

## Zührer Weg

### *Zühr bei Wittenburg (Mecklenburg)*

In den Kriegsjahren 1940/41 wurden im Zuge der Erweiterung des Truppenübungsplatzes 20 Familien aus dem Ortsteil Hövelsenne nach Mecklenburg umgesiedelt. Sie ließen sich in der Nähe der Stadt Wittenburg unweit der späteren DDR-Grenze nieder.

11 Familien erhielten Siedlerhöfe in *Setzin* zugewiesen. 4 Familien zogen nach *Tessin* und 5 Familien in den kleinen Ort *Zühr*, der indes einen kirchlichen Mittelpunkt darstellte, denn die Kirche hatte für die katholischen Siedler das kleine Landschloß in *Zühr* erworben. Es waren nicht nur die Senner, sondern auch zahlreiche katholische Umsiedler aus dem Hümmling, die sich der neuen Gemeinde anschlossen. Im Schloßsaal fanden regelmäßig katholische Gottesdienste statt.

Große Freude für die Senner: Im Juli 1940 brachte der Umsiedler Heinrich Thorwesten aus Hövelsenne einen Altar mit als Geschenk des Bonifatiusvereins. Doch die Freude war von kurzer Dauer, denn bereits im August wurde das Schloß beschlagnahmt und dem weiblichen Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt. Erst im Oktober 1945 erhielten die Zührer ihr Schloß zurück, das in harter unablässiger Gemeinschaftsarbeit wieder hergestellt wurde als Gemeindezentrum, in dem Hedwigsschwester ein Kinder- und Altenzentrum leiteten. Die schlichte, aber beeindruckende Kirche wurde, wie die Heimatkirche in Hövelsenne, als St.-Josephs-Kirche geweiht.

Die Kirchengemeinde war durch den Zustrom zahlreicher vertriebener Schlesier auf nahezu 700 Seelen angewachsen.

Am 18. Dezember 1955 wurden in *Zühr* zwei neue Glocken geweiht, deren Herstellung von den Hövelhofer Hubertusschützen, der Bäuerlichen Genossenschaft und vielen ungenannten Spendern finanziert worden war.

Nach der politischen "Wende" besuchten zahlreiche Mecklenburger Senner ihre Verwandten in der alten Heimat und stellten mit Wehmut fest, daß "ihr" Hövelsenne Vergangenheit ist.